

Dialogprozess

Blau-Grüne Infrastruktur



Dokumentation: BGI im Detail
„Blau-Grüne Infrastruktur im Haltestellenumfeld“
am 13.09.2023 von 09:00 bis 11:30 Uhr
in Raum 2.015 der HafenCity Universität Hamburg

BGI im Detail: Blau-Grüne Infrastruktur im Haltestellenumfeld

Anne Pleuser (HCU)

Anne Pleuser, HCU, begrüßt die etwa 20 Teilnehmenden bei der Veranstaltung „Blau Grüne Infrastruktur im Haltestellenumfeld“. Es sind Mitarbeiter:innen aus den Bezirksämtern, aus der BUKEA, der BSW und der BVM sowie aus verschiedenen Landesbetrieben und öffentlichen Unternehmen (Hamburg Wasser, Hamburger Hochbahn AG und SAGA) anwesend.

Das Format „BGI im Detail“ bietet die Möglichkeit, in kürzeren Terminen vertiefende Einzelthemen zu diskutieren. Thematischer Schwerpunkt des heutigen Termins ist die Integration Blau-Grüner Infrastruktur in Haltestellenumfeldern: Ein Kontext, der eine besonders gute Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Akteur:innen sowie die Entwicklung von robusten und angepassten Lösungen verlangt.

Die Schnellbahn-Haltestellenumfeld-Koordination

Simon Henze (hvv)



Simon Henze, hvv, stellt die Schnellbahn-Haltestellenumfeld-Koordination (HUK) des hvv vor. Haltestellenumfelder prägen häufig den ersten Eindruck des örtlichen ÖPNV sowie des angrenzenden Stadtteils. Es handelt sich außerdem um stark frequentierte Übergangsbereiche, die als Treffpunkt oder Wartebereich sowie dem Wechsel verschiedener Mobilitätsangebote dienen. Herausfordernd sind insbesondere die unklaren Zuständigkeiten der zahlreichen Akteur:innen an Haltestellenumfeldern. Die HUK ist in folgenden Handlungsfeldern tätig: Gestaltungsqualität / Anmutung, Sauberkeit, (subjektive) Sicherheit, Grünpflege / Bauliche Unterhaltung, Infrastrukturdefizite, Orientierung / Wegeleitung sowie Barrierefreiheit. Sie übernimmt keine formalen Aufgaben in den Haltestellenumfeldern und bringt keine zusätzlichen finanziellen Mittel mit. Hauptaufgabe ist daher die Initiierung, Moderation und Koordination zu bestimmten Themenschwerpunkten oder an einzelnen Umfeldern. Anteilig macht das Handlungsfeld Sauberkeit einen Großteil der Bedarfe aus und ist zudem zentraler Treiber der Kund:innenzufriedenheit. Mithilfe verschiedener visueller Eindrücke gibt Simon Henze einen Einblick in die verschiedenen Handlungsfelder.

Die Präsentation von Simon Henze (hvv) ist [online](#) verfügbar.

Pilotprojekt „Blühende Haltestellen“

Julia-Marie Battermann, Judy Kolster (Deutsche Wildtier Stiftung)

Julia-Marie Battermann und Judy Kolster, Deutsche Wildtier Stiftung, stellen die Arbeit der Stiftung und ihre Wildbienenprojekte vor. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1992 gegründet und hat heute Standorte in Hamburg, Berlin und Gut Klepelshagen mit insgesamt etwa 60 Mitarbeiter:innen. In Hamburg ist die Stiftung seit 2015 mit Wildbienenprojekten tätig. Insgesamt gibt es in Deutschland 602 Wildbienenarten (Hamburg: 226) und ca. 50 % davon sind vom Aussterben bedroht. Um das übergeordnete Ziel, dass Deutschlands Städte bestäuberfreundlicher werden, zu erreichen, arbeitet die Deutsche Wildtier Stiftung in drei sogenannten Säulen: Lebensräume schaffen (Anlage von Blühflächen und Niststrukturen), Kooperationen (Beratung verschiedener Akteur:innen) und Öffentlichkeitsarbeit (Vorträge, Schulungen und Materialien). Insgesamt betreut die Stiftung aktuell rund 70 Blühflächen in Hamburg.



Aus der Kooperation mit dem hvv ist das Pilotprojekt „Blühende Haltestellen“ entstanden. Vier umgesetzte und drei geplante Projektflächen ergeben eine Gesamtmaßnahmenfläche von 3.200 m² Blühfläche in Haltestellenumfeldern. Informationstafeln an den Standorten erläutern Hintergründe zum Lebensraum der Wildbiene oder andere wissenswerte Fakten. Die bereits umgesetzten Standorte (Billstedt, Burgstraße, Ohlsdorf und Sternschanze) entwickelten sich sehr unterschiedlich und teilweise auch entgegen der Erwartungen. Zentral waren dabei die Sonnenexposition, die Bodenart, die Neigung sowie die Pflege bzw. der Umgang mit den Flächen. Die Flächen wurden hinsichtlich der Artenvielfalt evaluiert (Farbschalen mit Fangflüssigkeit und zusätzlich Hand- und Sichtfang): Insgesamt konnten 61 Wildbienenarten und 54 Wespenarten sowie drei Wildbienenarten der Roten Liste gezählt werden. Auf der Suche nach weiteren Standorten sind aktuell das Haltestellenumfeld der Landungsbrücken sowie der HafenCity Universität im Gespräch. Für letzteres stellt die Deutsche Wildtier Stiftung die Idee einer „Haltestelle Deluxe“ mit begrünten Bushaltestellenhäuschen (in Kooperation mit Wall GmbH) und Blühflächen vor.

Auch in Berlin ist das Wildbienen-Team der Deutschen Wildtier Stiftung tätig und setzt hier insbesondere auf Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsangebote für Behörden und Schulen. Das Projekt „Berlin blüht auf!“ wird u. a. vom Berliner Senat mitfinanziert.

In Hamburg zieht die Deutsche Wildtier Stiftung bald in die HafenCity in das im Bau befindliche Roots-Gebäude und wird dort eine multimediale Ausstellung zu Natur- und Artenschutz eröffnen.

Die Präsentation von Julia-Marie Battermann und Judy Kolster ist [online](#) verfügbar.

Haltestellenumfelder und Klimafolgenanpassung

Dirk Carstensen (hvv)

Dirk Carstensen, hvv, erörtert anschließend die Überlegungen zur strategischen Weiterentwicklung der Haltestellenumfeld-Koordination. Dazu gehört auch die Entwicklung eines Leitfadens „Umfelder der Zukunft“, um eine Zielvorstellung für Haltestellenumfelder zu erarbeiten. Dies erfordert das Identifizieren von Entwicklungszielen, Handlungsbedarfen und daraus ableitbaren Maßnahmenpaketen. Darüber hinaus sollen die Themen Finanzierung und Umsetzung angesprochen werden. Städtische Programme und Strategien wie die Mobilitätswende / der Hamburg-Takt sowie die Klimafolgenanpassung sollen hier ebenfalls Beachtung finden.



Hinsichtlich der Klimafolgenanpassung sind einige Besonderheiten von Haltestellenumfeldern zu beachten: Sie werden von zahlreichen Menschen genutzt – ob als Treffpunkt, zum Passieren oder Ein- und Aussteigen. Außerdem sind sie Aufenthaltsort von teilweise schwierigen Nutzer:innengruppen, deren Verhaltensweisen und Bedürfnisse bei der Planung der Umfelder mitbeachtet werden müssen. Die hohen Nutzungsfrequenzen sowie der geringe Pflegeaufwand führen zudem zu einem besonders hohen Versiegelungsgrad der Haltestellenumfelder (Gehflächen, Fahrbahnen, Vorplätze etc.). Zugangs- und Wartebereiche bieten selten Schatten, sodass ein Umgang mit der Hitzebelastung (insbesondere in verglasten Bushaltstellenhäuschen) gefunden werden muss. Hinzu kommen verstärkte Pfützenbildung oder ungewollte Einstauflächen bei Regenereignissen durch den hohen Versiegelungsgrad sowie verstopfte Abflüsse. Durch die häufig zentrale Lage und die zahlreichen Menschen können Haltestellenumfelder auch für Umweltbildung und Informationsangebote genutzt werden. Diese verschiedenen Besonderheiten von Haltestellenumfeldern eröffnen Potenziale sowie Herausforderungen, die bei dem Thema Klimafolgenanpassung beachtet werden sollen. In der nachfolgenden Workshopphase sollen genau diese Aspekte mit den Teilnehmenden diskutiert werden.

Die Präsentation von Dirk Carstensen ist [online](#) verfügbar.

Workshopphase

In der Workshopphase wurde in zwei Gruppen intensiv zu den Themen Grünentwicklung und -pflege, Umgang mit Regenwasser und weiteren Aspekten im Haltestellenumfeld diskutiert. Die wichtigsten Erkenntnisse werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Potenziale von Blühwiesen und Impulse der Weiterentwicklung:

- Blühwiesen sind pflegeleicht, da sie durch ihre Trockenresistenz keine Bewässerung benötigen und eine Pflege (Mahd) 1-2 x / Jahr ausreicht. Eine Ergänzung der Flächen mit Sträuchern, Büschen oder Rankpflanzen sowie Totholzelementen (zum Nisten) ist sinnvoll.
- Eine mögliche Störung der Insekten durch Licht wurde bisher noch nicht evaluiert. Hierbei könnte ein Interessenskonflikt mit einem Beleuchtungssystem für die Orientierung sowie das subjektive Sicherheitsgefühl im Haltestellenumfeld entstehen.
- Im Gegensatz zu Bäumen sind bei Blühwiesen keine Konflikte mit unterirdischer Infrastruktur (Leitungen) zu erwarten.
- Seitens der Besucher:innen im Haltestellenumfeld ist eine hohe Akzeptanz und nur wenig Vandalismus zu beobachten. Dies ist ein Potenzial für die Einrichtung von Pflegepatenschaften oder andere Kooperationsformen. Ein kurz gemähter Rand an den Flächen (sog. „Akzeptanzstreifen“) unterstützt das Vorhaben, da dieser vermittelt, dass es sich um eine geplante und gepflegte Maßnahme handelt.
- Eine Kombination von PV-Anlagen und bspw. einer Blühwiese ist schwierig, da die Pflanzen aus der verwendeten Saatgutmischung Sonnenlicht benötigen.

Umgang mit Hitze / Verbesserung des Mikroklimas:

- Die Begrünung von (aktuell teils gläsernen) Dächern von Buswartehäuschen, Fahrradabstellanlagen und ähnlichem kann zur Schattenbildung beitragen.
- Bäume haben viele positive Effekte und sind für eine Verschattung und Kühlung des Umfelds sehr wirksam. Sollte der Erhalt oder die Pflanzung von Bäumen nicht möglich sein, können bauliche Maßnahmen ebenfalls Schatten erzeugen oder technische Lösungen gesucht werden.
- Insbesondere im Umfeld der Bushaltestellen sind verschattete Wartebereiche notwendig.

Haltestellenumfeld als Ort der Information und Umweltbildung:

- Die Bildschirme der Fahrgastinformation könnten für die Bildungsarbeit durch bspw. animierte Filme o. ä. genutzt werden. Denkbar sind außerdem Ansagen zu den Haltestellen oder Hinweise in der hvv App zu Blühwiesen im Umfeld des Ein- oder Ausstiegs. Beides müsste in Maßen geschehen.
- Direkt an der Blühwiese können Stelen, den Blick lenkende Elemente oder Verweilangebote die Aufmerksamkeit der Besucher:innen erregen. Möglicherweise können auch alte Anzeigetafeln oder Haltestellenschilder hierfür genutzt bzw. „upgecycled“ werden. Eine Fördermöglichkeit wäre für solche Projekte z. B. der [Klimafonds von #moinzukunft](#).

Mögliche Kooperationen und Beteiligung weiterer Akteur:innen:

- Haltestellenumfelder sind häufig von diversen Baumaßnahmen an der Verkehrsinfrastruktur betroffen. Bei der daran anschließenden Wiederbegrünung muss BGI direkt mitgedacht werden. Dafür ist eine frühzeitige Kontaktaufnahme mit der Hamburger Hochbahn AG sinnvoll. Gerade bei einer Neuordnung von Flächen ist hier eine enge Abstimmung zu einem passenden Zeitpunkt wichtig. Teilnehmende von HAMBURG WASSER verweisen hier auf das Projekt [ROADS](#), das eine Koordinierung von Baustellen ermöglicht.
- Auch bei der Neuentwicklung der U5-Haltestellen kann angeknüpft werden und ein Leitfaden zur Gestaltung von BGI im Haltestellenumfeld hilfreich sein.
- Um die Umsetzung und Pflege von bspw. Begrünungsmaßnahmen zu vereinfachen, ist eine Vernetzung mit benachbarten Akteur:innen, Anwohner:innen sowie weiteren Einrichtungen wie Kitas, Schulen oder Betrieben sinnvoll. Daraus können Pflegepatenschaften, Bildungsprojekte und ähnliches entstehen. Das digitale Beteiligungstool [DIPAS](#) kann zudem zur Ideensammlung genutzt werden.

Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung:

- Eine multifunktionale Nutzung stellt in Haltestellenumfeldern durchaus eine Herausforderung dar, da die Zuwegung und Nutzbarkeit stets gewährleistet sein muss. Um Regenrückhalt dennoch zu realisieren, müssen die vorhandenen Flächen und die topographischen Gegebenheiten geprüft werden. Vorhandenes Gefälle an Platz- und Wegeflächen sollte hier genutzt werden. Die zunehmende Hitze fördert die Spurrillenbildung bei versiegelten Flächen und muss bei der Analyse des Geländes Beachtung finden.
- Eine Starkregen-Simulation kann helfen, Gefahrenpunkte und Potenziale im Haltestellenumfeld frühzeitig zu identifizieren. Solche Simulationen werden aktuell für die Baumaßnahmen der U5 durchgeführt.
- Als konkrete Maßnahmen werden außerdem Zisternen für den Regenwasserrückhalt und -speicherung sowie Filtersteine (wasserdurchlässiger Bodenbelag) für eine verbesserte Versickerungsleistung vorgeschlagen.

Besonderer Kontext „Haltestellenumfeld“:

- Entwürfe müssen immer die tatsächliche Nutzung von Haltestellenumfeldern mitdenken und abbilden, damit die Maßnahmen zum Ort auch passen (Beispiel aktuelle Planung für Umbau und Umgestaltung Hauptbahnhof).
- Die vielen Zuständigkeiten und Schnittstellen im Haltestellenumfeld müssen auch bei der Oberflächenentwässerung mitgedacht werden.

Weitere Hinweise:

- Bei einer zukünftigen Ausschreibung zu der Gestaltung neuer Bushaltestellen können bestimmte Anforderungen direkt mitaufgenommen werden, um die „Next Generation“ – Fahrgastunterstände zukunftsgerecht und klimaangepasst zu gestalten.
- Des Weiteren wird auf das laufende Klimastraßen-Projekt der BUKEA hingewiesen. Am Louis-Braille-Platz in Barmbek (U Hamburger Straße) sind insbesondere die

Unterhaltung sowie die Entwässerung in Grünflächen aktuelle Herausforderungen bei der Umgestaltung.

- Für weitere Anregungen können interessante Projekte und Erfahrungen aus Kopenhagen herangezogen werden.

Ausblick & Verabschiedung

Alle Termine des Dialogprozesses werden über den Verteiler sowie die Projektwebseite <https://www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog> rechtzeitig bekannt gegeben.

Bei Rückfragen, Kommentaren und Hinweisen auf weitere Themen kann jederzeit über BGI-Dialog@hcu-hamburg.de Kontakt zum HCU-Team aufgenommen werden.

Der Termin für die nächste Dialogveranstaltung im Rahmen des Dialogprozesses steht bereits fest: **Mittwoch, 29. November 2023** (voraussichtlich 9:00 -12:30 Uhr). Weitere Informationen zu der Veranstaltung folgen in Kürze über die Website und den Mailverteiler.

Impressum

Projektteam „Dialogprozess Blau-Grüne Infrastruktur“

Prof. Antje Stokman

Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Dickhaut

Anne Pleuser, M. Sc.

Dipl.-Ing. Stefan Kreutz

HafenCity Universität Hamburg (HCU)

Henning-Voscherau-Platz 1

20457 Hamburg

BGI-Dialog@hcu-hamburg.de

www.hcu-hamburg.de/bgi-dialog

Stand: September 2023